BERLIN

Im Fokus der Aufführung „Tanzschule für eine Marionette“ stand die Bewegung.
In 14 Performances wurde die Formel:Marionette vor Publikum aktiviert. Das Anfangssignal glich einem Trailer, der von mir aus einer Interpretation des Volksliedes „Liebe Schwester, tanz mit mir“, Auszügen aus einem Tanzwettbewerb bayrischer Stampfchoreografien und aus akustischen Bausteinen belgischer folkloristischer Musikinstrumente komponiert wurde. So baute ich in den ersten Sekunden eine Erwartung an eine klassische tänzerische Präsentation auf, die den Imaginationsrahmen bildete.
Mit Tritten – wie ein Fußballspieler – bewegte ich die Unterkonstruktion durch den Raum. Dabei gab es Unterschiede, die darin bestanden, dass entweder die Marionettenkonstruktion zu den Bildvokabeln hin bewegt wurde oder die Bildvokabeln hin zur Konstruktion getragen wurden. Die Auswahl und Anordnung der Bildvokabeln reichten von ersten Entwürfen der Konstruktion selbst über die Einbindung des Entstehungsortes und Recherchen über Rollenbilder im Tanz bis zur Frage der Kostümbildung.
Das Publikum fixierte sich selbst auf der vorhandenen Sitztribüne. Die Performance erfolgte wortlos und dauerte zwischen 10 und 20 Minuten. Im Anschluss daran arbeitete ich öffentlich an den Notationen, die somit noch während der Performances für den Besucher einsehbar waren. Zu erleben waren also die Bewegung des Performers im direkten Vergleich mit der Bewegung eines Gegenstandes und im Vergleich dazu die Bewegungslosigkeit des Publikums. Die Bewegung des Gegenstandes umfasste die Stadienentwicklung der Marionettenkonstruktion, die Eigenbewegung der Bildvokabeln und die Oberflächenbewegung der Kulisse und der Konstruktion selbst; also ein wesentlich größeres Bewegungsspektrum als beim Performer oder Publikum. Der Performer wurde sichtbar durch den Gegenstand marionettisiert. Dem Publikum wurde seine Rolle als Publikum aufgezeigt und seine Bewegungslosigkeit ins Bewusstsein gerückt. The performance, “Tanzschule für eine Marionette” is focused on movement. In 14 performances, the formula:marionette was activated in front of an audience. The initial signal resembled a trailer, that I composed in the form of an interpretation of the folk song; “Liebe Schwester, tanz mit mir” [Dear sister, dance with me], as well as excerpts from a dance competition of Bavarian stomping choreographies and acoustic modules from Belgian folk music instruments. This allowed me to fuel expectations in the first few seconds of a classical dance presentation. I moved the substructure through the space by kicking it – like a football player. I was either moving the marionette construction toward the image vocabulary, or I carried the image vocabulary toward the construction. The selection and positioning of the image vocabulary ranged from early drafts of the construction itself to the integration of the place of origin, and research on gender roles in dance to the issue of costume design. The audience took their seats on the existing grandstand. The performance took place in silence and lasted 10–20 minutes. Following that, I worked publicly to the notations that were therefore still on view during the performances. The performances presented the movement of the performer in direct comparison with the movement of an object, and in direct comparison to the immobility of the audience. The movement of the object included the development of the various stages of the construction of the marionette, the intrinsic movement of the image vocabulary, and the surface movement of the backdrop and the construction itself; in fact, a much larger range of movement than the performers or the audience. The performer was visibly ‘marionettecized’ by the object. The audience was reminded of its role as audience, and made aware of its immobility.

Tanzschule für eine Marionette
Galerie Barbara Weiss, Berlin, 2010, Ausstellung und 14 Performances Dance school for a marionette, Gallery Barbara Weiss, Berlin, 2010, exhibition and 14 performances

Ausstellungsansicht vor der Performance; Foto: Jens Ziehe
Exhibition view before the performance; photo: Jens Ziehe

Choreografien Choreographies

Ansichten der Marionettenkonstruktionen nach den Performances an den Tagen 1, 3, 6, 9, 11 und 13; Foto: Jens Ziehe
Pictures of the marionette constructions after the performances on the days 1, 3, 6, 9, 11 and 13; photo: Jens Ziehe